



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Schramberger Straße

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: September 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten	7
2.2.1 Handlungskonzept	8
2.2.2 Sprachförderung.....	9
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	10
2.2.4 Inklusion	11
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	12
2.3 Lernumgebungen gestalten	12
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	14
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	15
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	16
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	16
3.2 Kinder beteiligen.....	17
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	18
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	19
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	20
6 QUELLENANGABEN	21



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Schramberger Straße
Schramberger Str. 40
71034 Böblingen
Tel.: 07031/279503
Email: schrambergerstr@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Schramberger Straße bietet Platz für 50 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und arbeitet nach einem offenem Konzept.

„Offene Arbeit“ bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen.



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Es stehen zwei Betreuungsformen zur Auswahl: Es kann entweder ein HT Platz (5 Stunden täglich) oder ein Platz mit verlängerter Öffnungszeit VÖ 6 (6 Stunden täglich) gebucht werden. Die VÖ 6 Kinder können zudem zwischen mitgebrachtem Vesper oder einem dazugebuchten warmen Mittagessen wählen.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

In der näheren Umgebung der Kindertageseinrichtung Schramberger Straße sind eine Vielzahl sozialer Einrichtungen leicht erreichbar. Die Bibliothekszeitstelle Diezenhalde befindet sich, ebenso wie mehrere Schulen inkl. für die Kita nutzbarer Sporthallen, in unmittelbarer Umgebung. Neben dem Kinder- und Jugendtreff Diezenhalde ist das Sozial- und Nachbarschaftszentrum der AWO ein beliebter Anlaufpunkt für Familien mit jungen Kindern. Auch das ökumenische Gemeindezentrum bietet vielfältige Aktivitäten für diese Zielgruppe. Weitere relevante Anlaufpunkte sind verschiedene Spielplätze, Parks und Streuobstwiesen, der nahegelegene Wald, die Jugendfarm sowie die Feuerwache und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und in der Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Für die einheitliche Umsetzung der pädagogischen Aufgaben findet einmal wöchentlich eine zweistündige Teamsitzung statt, in der pädagogische sowie konzeptionelle Themen bearbeitet werden. An drei Tagen im Jahr finden darüber hinaus pädagogische Tage statt. An diesen bearbeitet das Team im Voraus festgelegte relevante und aktuelle Themenstellungen. Die Daten der pädagogischen Tage werden im Schließzeitenplan festgehalten.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Als Grundlage des Beziehungsaufbaus dient die Eingewöhnung. Früh beginnen alle Fachkräfte, Kontakt zum einzugewöhnenden Kind aufzunehmen. So kann das Kind schnell Vertrauen zu den erwachsenen Bezugspersonen aufbauen und gewinnt dadurch Sicherheit. Über die gesamte Kindergartenzeit hinweg finden fortan die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten besondere Berücksichtigung. Dadurch erlebt sich das Kind als wertvoller Teil der Gruppe. Durch das Wechselspiel aus Zumuten und Zutrauen, Fordern und Fördern sowie gezielt eingesetztes Loben erfährt sich das Kind als selbstwirksam und wertgeschätzt. Stets wichtiger Teil dabei ist die Partizipation aller Kinder. Insbesondere in der emotional herausfordernden Zeit des Übergangs in die Schule bieten die pädagogischen Fachkräfte Unterstützung bei Unsicherheiten und starken Gefühlen, damit einem gelungenen Schulstart nichts im Wege steht.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außer-familiäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)



Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern / Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)



Die Untergliederung der Räumlichkeiten in Bildungsbereiche verfolgt das Ziel, dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Durch die zugewandte Begleitung, dass an das jeweilige Thema das Kindes angepasste Material sowie den Raum als dritten Erzieher bieten die pädagogischen Fachkräfte jedem Kind die Assistenz, die es braucht, um sich selbst zu bilden und seine Entwicklung aktiv voranzutreiben. So sehen die Fachkräfte der Kita Schramberger Straße das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen)

Zentral ist außerdem die Vermittlung orientierender Werte und Regeln.

Besonderer Fokus liegt dabei auf vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung: „Jeder ist anders, alle sind gleich (viel wert)“! (Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 1 und 3)

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem infans-Konzept um. „Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess des Kindes ermöglicht. Alle Schritte werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind und das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Personensorgeberechtigten und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Das offene Konzept in Verbindung mit Infans ermöglicht den Kindern die freie Wahl des Bildungsbereiches und des Spielpartners bzw. der Spielpartnerin. So kann jedes Kind ohne Zeitdruck in ein vertieftes Spiel eintauchen. Bei Bedarf ist jederzeit eine pädagogische Fachkraft verfügbar, um dem Kind Hilfestellung bei seinen Bildungsprozessen zu leisten. Auf Basis von Beobachtungen und darauf folgendem fachlichen Diskurs werden die Themen der Kinder aufgegriffen. Es werden geeignete Impulse gesetzt, gezielte Aktivitäten angeboten und die Raumgestaltung angepasst.



2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f)

Überdies hinaus finden in der Kita Schramberger Straße zur weiteren gezielten Förderung der Sprachentwicklung jedes Kindes tägliche Rituale statt. Hierzu gehört der Morgenkreis, der in altershomogenen Gruppen stattfindet und das jeweilige Sprachniveau berücksichtigt. Gleichbleibende sprachlich und bildlich begleitete Elemente sowie täglich wechselnde Inhalte (Erzählkreis, Bilderbuchbetrachtung, Kreisspiele etc.) lassen jedes Kind die Sprache aktiv und in Gemeinschaft erleben. Selbiges Ziel verfolgt auch der tägliche Singkreis mit sich jahreszeitlich und thematisch passend wechselnder Liedauswahl. Hierbei wird der jeweilige Liedtext durch gebärdensunterstützte Kommunikation ergänzt.



Bei Planung und Gestaltung der Inhalte wird das Team der Kita Schramberger Straße von einer fest angestellten Sprachfachkraft unterstützt. Mit ihr können die Kinder in Form von alltagsintegrierter Sprachbildung und gezielter Förderung in Kleingruppenarbeit ihr sprachliches Potential entfalten und ihre Fähigkeiten vertiefen. Das Ziel der Sprachförderung ist, dass jedes Kind zu Beginn der Schullaufbahn die bestmöglichen Startchancen entwickeln kann.

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der Kita werden Feste der Kulturkreise aller Familien thematisiert und gefeiert. Hierbei unterstützen die jeweils betreffenden Eltern und Personensorgeberechtigten aktiv. Sie sind Teil der Planung und Ausführung im Alltag und bei anstehenden Feiern. Sie beteiligen sich mit ihrem Wissen, indem sie dieses den Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften zur Verfügung stellen z.B. durch Vorlesen passender Kinderliteratur, erzählen von Ritualen und Geschichten.

Generell wird darüber hinaus dazu ermuntert, bei Festen eigene Spezialitäten fürs Buffet beizutragen. Dadurch fühlt sich jedes Kind mit seiner Familienkultur wahrgenommen und wertgeschätzt. Auch auf Nahrungsmittelbesonderheiten wird geachtet.

Bei Geburtstagen bekommen die Kinder die Möglichkeit, dem Geburtstagskind „Happy Birthday“ in ihrer Herkunftssprache zu singen. Auch im Alltag werden Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen & bei Bedarf neue Sprachvarianten hinzugefügt.



Bei der Raumgestaltung achten wir darauf, dass jedes Kind sich repräsentiert fühlt. Es gibt eine Auswahl verschiedensprachiger Bilderbücher (Literatur, die z.B. verschiedene Lebensweisen, Behinderungen, Kulturen thematisiert), Puppen aus verschiedenen Ländern, Lebensmittel im Kaufladen anderer Kulturen etc.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)



2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Die Kinder werden in ihrem Erfahrungsraum nicht eingeschränkt. Hierzu gehört auch die Findung der eigenen Geschlechtsidentität. Unabhängig vom Geschlecht hat jedes Kind die Möglichkeit, alle Spielmöglichkeiten im Kindergarten zu nutzen. Kein Raum und kein Material wird einem Geschlecht zugeordnet. Die Mitarbeitenden positionieren sich klar gegen Geschlechterklischees.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Durch die offene Arbeit stehen jedem Bildungsbereich großzügige Räumlichkeiten zur Verfügung.

In der **Halle** haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Einzel- oder Gruppenbeschäftigung mit verschiedensten Materialien zu beschäftigen. Neben Lege- und Steckspielen gibt es eine große Auswahl an Knobel-, Gedulds- und Gesellschaftsspielen zu entdecken. Auch frühe naturwissenschaftliche Erfahrungen machen die Kinder durch Materialien wie Magnete, Waage und Gewichte, Lupen und vielem mehr.

Im **Bau- und Konstruktionsbereich** stehen Lego- und Kaplasteine, Magnetbauteile, unterschiedliche Holzmaterialien, Marmelbahn, Tierfiguren und Fahrzeuge zur Verfügung. Dadurch werden Erlebnisse mit Themen wie Versuch und Irrtum, Statik und Mechanik, Schwerkraft und Balance ermöglicht.



Der **Rollenspielbereich** ist mit vielfältigen Kostümen aus der realen aber auch aus fantastischen Welten ausgestattet. Zudem gibt es eine Vielzahl an Requisiten. Eine Spielwohnung mit Puppen, ein Kaufladen und ein Kinderbüro werden täglich bespielt. Die Kinder können Alltagssituationen nachspielen, aber auch medial erfahrene Themen verarbeiten. Das Angebot im Rollenspielbereich wird regelmäßig den Themen der Kinder angepasst.

Die **Medienecke** ist ausgestattet mit Tonie-Boxen, einer Vielzahl an Tonie-Figuren, CD-Player und Tiptoi-Materialien. Diese Materialien unterstützen neben der Medienkompetenz in vielfältiger Weise den Spracherwerb aber auch Fähigkeiten wie Konzentration und Aufmerksamkeit.

Der **Essensbereich** lädt zum Verweilen, gemeinsamen Essen und geselligen Gesprächen ein. Selbstständigkeit, Körpergefühl, Wertschätzung gegenüber dem Nahrungsmittelangebot aber auch Themen wie Nachhaltigkeit und Upcycling und eine gemeinsame Esskultur sind nur einige der Bildungsaspekte dieses Raumes.

Die **Kreativwerkstatt** bietet reichlich Raum und vielfältiges Material zur künstlerischen Gestaltung und zum Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Werkzeugen. Hier wird beim Hämmern, Kleben, Schneiden, Malen, Flechten usw. die Kreativität herausgefordert und dabei sowohl grob- als auch feinmotorische Kompetenzen vielfältig geschult.

Der **Bewegungsraum** ist täglich geöffnet. Mit verschiedensten Gerätschaften und Materialien werden hier Bewegungsspiele gespielt und Parcours durchlaufen. Koordination, Gleichgewicht und Ausdauer werden hier ebenso trainiert wie sämtliche Bewegungsgrundformen. Kompetitive und kooperative Spielformen unterstützen die Ausbildung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Außerdem ist viel Raum für freies Spiel nach eigenen Vorstellungen unter wenig Einschränkungen.

Im **Lesezimmer** haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und in Ruhe Bücher zu betrachten oder sich vorlesen zu lassen. Hierfür gibt es neben einer Vielzahl an Büchern auch eine große Auswahl an Geschichten für das Erzähltheater. Auch wenn im Mittelpunkt die sprachliche Bildung steht, werden Konzentration und Aufmerksamkeit in gleichem Maße gefordert.

Der großzügige **Garten** bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur. Täglich wird hier die heimische Tier- und Pflanzenwelt beobachtet und erforscht. Mithilfe des vielfältigen Bücherangebotes lernen die Kinder, wie sie sich Wissen aneignen können. Im Jahresverlauf werden Äpfel, Birnen, Nüsse, Kirschen und Holunderblüten geerntet. Durch die Verarbeitung der Früchte bspw. zu Marmelade oder Apfelmus erleben die Kinder direkt die Herkunft der Produkte, die sie in der heutigen Zeit meist als Fertigprodukt erwerben. Ein Sandkasten mit Wasserlauf bietet im Sommer Abkühlung. Im Winter wird der Hang zum Schlittenfahren genutzt. Spielgeräte runden das Erlebnisangebot ab. All diese Aktivitäten ermöglichen vielfältige Körpererfahrungen.



2.4 Tagesstruktur und Rituale

Die Personensorgeberechtigten bringen ihr Kind in die Garderobe und helfen ggf. beim Ausziehen. Die Ankommenszeit dient dabei auch kurzen Tür- und Angelgesprächen. Die Kinder können am Vormittag ihr Spiel frei wählen, gezielte Aktivitäten finden in den einzelnen Bildungsbereichen statt. Parallel dazu kann jedes Kind seine Frühstückszeit frei bestimmen.

An bestimmten Tagen finden Maxitreff, Ausflug ins Paladion bzw. in die Sporthalle, SBS (Sprechen-Bewegen-Singen), Kooperation mit der Stadtbibliothek (Lesezwerge, Lesestart) oder der Besuch der / des Lesepat*in statt.

Am späteren Vormittag bietet die / der Gartenerzieher*in den ersten Kindern an, in den Garten zu gehen. Nach der gemeinsamen Aufräumzeit gehen die restlichen Kinder gemeinsam in den Garten. Der / die Gartenerzieher*in entscheidet gemeinsam mit den Kindern, welche Spielmaterialien geholt werden.

Vor dem Mittagessen findet der altershomogene Morgenkreis mit jeweils festen, entwicklungsgerechten Ritualen in drei Gruppen statt. Der Inhalt der Morgenkreise orientiert sich an den Jahreszeiten.

In diesem Rahmen feiern die Kinder auch Geburtstag. Zweimal im Jahr wird in den Morgenkreisen das Thema „Feste im Jahreslauf“ besprochen. Die Feste werden gesammelt und im Anschluss abgestimmt, welche Feste die Kinder im nächsten Halbjahr feiern möchten. Das bedeutet, die Feste können jährlich variieren. So kann es in einem Jahr einen Laternenlauf geben und im nächsten Jahr eine Halloweenparty.

Anschließend gibt es für die „Warmesser“ Mittagessen, über das die Kinder selbst abgestimmt haben. Dieses wird uns täglich frisch gekocht vom Caterer geliefert. Die „Kaltesser“ bringen von zuhause ein zweites Vesper mit. Je nach Bedürfnis der Kinder wird die anschließende Zeit bis zum Abholen im Garten oder in den Bildungsbereichen verbracht.



2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Sorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Die Eltern und Personenberechtigten werden in der Kita Schramberger Straße als Expert*innen ihres Kindes angesehen. Daher pflegen die pädagogischen Fachkräfte einen engen Kontakt und regen Austausch mit jeder Familie und sehen eine intensive Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe als Grundvoraussetzung für gelingende Bildung und Erziehung. Hierzu dienen in erster Linie neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie bei Bedarf auch kurzfristig angesetzte Gespräche jeglicher Art. Dieser stetige Austausch ermöglicht es sowohl den Personensorgeberechtigten als auch den pädagogischen Fachkräften, stets über ein Gesamtbild der Lebenswelt des Kindes zu verfügen.

Die Expertise der Eltern wird außerdem rege bspw. zur gemeinsamen Planung von Festen, zur Unterstützung bei Aktivitäten im Alltag oder zur Begleitung bei Ausflügen genutzt. Darüber hinaus werden die Personensorgeberechtigten in die Formulierung der für das pädagogische Handlungskonzept als Arbeitsgrundlage geltenden Erziehungs- und Handlungsziele einbezogen.

Über den Kindergartenalltag wird durch Aushänge und die Stay-informed- App informiert. Die Jahresplanung wird mit den Personensorgeberechtigten am Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres besprochen. Ein weiterer Elternabend auf Basis der Interessen der Eltern bzw. auch der Themen der Kinder findet bedarfsorientiert in der zweiten Jahreshälfte statt.



3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Partizipation ist selbstverständlicher Teil des Alltags in der Kita Schramberger Straße. So ist die Frühstückszeit offen gestaltet, sodass jedes Kind selbst seinem Hungergefühl entsprechend den Zeitpunkt des Essens bestimmen kann. Über die Menüauswahl für das Mittagessen der kommenden Woche wird per Mehrheitsentscheid abgestimmt. In täglichem Wechsel wird der Tischspruch ausgewählt. Dasselbe gilt für den Morgenkreis, durch den ein nach festem Ritual in täglichem Wechsel gewähltes Kind führt. Bildungsangebote und die wechselnde Gestaltung der Räume basieren auf den Themen der Kinder. Selbiges gilt für die Anschaffung neuen Materials und die auch kurzfristig flexible Anpassung des Tagesablaufs, wenn spezifische Bedürfnisse erkannt werden. Über besondere Aktivitäten wie die Wahl des Ausflugsortes oder des nächsten Festes, das gefeiert werden soll, entscheidet die Kindergruppe gemeinsam.



3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Eine Vielzahl an Kooperationspartner*innen unterstützt die Qualität der Arbeit im Kindergarten Schramberger Straße.

Zentral ist hier zunächst die Eduard-Mörke-Schule zu nennen, die jährlich die Kooperation mit den Vorschulkindern, deren Familien und den pädagogischen Fachkräften übernimmt. Mit den künftigen Erstklässlern findet außerdem jedes Jahr im Herbst das Projekt „Lesezwerge“ mit der Stadtbibliothek Böblingen bzw. der Zweigstelle Diezenhalde statt. Für die jüngeren Kinder findet in diesem Rahmen das Projekt „Lesestart“ statt.

Des Weiteren bietet das nahegelegene Lise-Meitner-Gymnasium die Möglichkeit, bei freien Kapazitäten einmal wöchentlich die Sporthalle zu nutzen. Jede zweite Woche findet darüber hinaus mit einer wechselnden Kindergruppe ein Besuch in der Bewegungslandschaft des SV Böblingen (Paladion) statt. Auch die unweit gelegene Jugendfarm wird als Ausflugsziel genutzt und bietet hohen pädagogischen Mehrwert durch ihr vielseitiges Angebot.

Die in der Stadt Böblingen vorhandenen Hilfs- und Beratungsangebote für Familien dienen auch den pädagogischen Fachkräften als Ansprechpartner*innen. Hierzu zählen insbesondere die Frühberatung, das Familienzentrum im Paul-Gerhardt-Weg sowie die psychologische Beratungsstelle.



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kita Schramberger Straße entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: <https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz#praeambel> . zuletzt aufgerufen am 16. September 2025.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

